

Ottendorfer Zeitung

Bezugspreis:
Vierteljährlich 1,20 Mark frei ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholt viertel-
jährlich 1 Mk. Einzelne Nummer 10 Pfg.
Erscheint am Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend Nachmittag.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Anzeigenpreis:
für die kleinspaltige Korpus-Zeile oder
deren Raum 10 Pfg. — Im Reklameteil
für die kleinspaltige Petit-Zeile 25 Pfg.
Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags.
Beilagegebühr nach Vereinbarung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Kühle, Buchdruckerei in Groß-Okrilla.

Verantwortlich für die Redaktion H. Kühle in Groß-Okrilla.

Nummer 16

Freitag, den 7. Februar 1913

12. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Freitag, den 7. Februar, abends 8 Uhr öffentl. Gemeinderats-Sitzung.

Die Tagesordnung hängt am Amtsbrett im Gemeindeamt aus.
Ottendorf-Moritzdorf, am 6. Februar 1913.

Der Gemeindevorstand.

Neuestes vom Tage.

— Die Jahrhundertfeier der Erhebung Preußens begann gestern in Königsberg in Gegenwart des Kaisers und des Kronprinzenpaares.
— Die Beschließung von Adrianopel dauert in allen Sektionen fort. Vor Eschatabdja verließen die letzten Tage ruhig.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 6. Februar 1913.

— Bei der für die Gemeinde Klein-Okrilla notwendig machenden Gemeindevorstandswahl wurde fast einstimmig Herr Ernst Parzsch gewählt.

— Im Falle einer Mobilmachung wird für das am 1. April dieses Jahr beginnende Mobilmachungsjahr 1913/14 die Einberufung der Mannschaften des Beurlaubtenstandes wie bisher durch Kriegsbeordnungen oder Patznotizen erfolgen. Deren Austragen wird in der Zeit vom 1. bis 15. März geschehen, und zwar innerhalb der Stadt Dresden durch Militärpersonen, im Landwehrbezirk durch Vermittelung der Ortsbehörden. Etwa noch nicht zur Angelei gedachte Wohnungsänderungen sind dem Bezirksfeldwebel sofort zu melden. Die Mannschaften des Beurlaubtenstandes haben ferner an den vorgenannten Tagen, falls sie nicht selbst zu Hause sein können, eine andere Person des Hausstandes oder den Hauswirt mit der Empfangnahme der Kriegsbeordnung oder Patznotiz zu beauftragen. Wer bis zum 15. März d. J. noch keine Kriegsbeordnung erhalten haben sollte, hat dies dem Bezirksfeldwebel sofort schriftlich oder mündlich zu melden.

Dresden. Die öffentliche Karnevalsfeier, die vom besten Wetter begünstigt, in Dresden in Szene ging, muß als recht gelungen bezeichnet werden. Trotz mancher inneren Widerstände war es den Veranstalterinnen gelungen, alle Schichten der Bevölkerung ohne Ausnahme dafür zu interessieren. Auch zahlreich Fremde hatte der Karneval herbeigelockt. Der Vormittag brachte der am Hauptbahnhof improvisierten Einzug des närrischen Prinzen und seines Gefolges, der sich unter Teilnahme einer tausendköpfigen Menge recht lustig und humorvoll gestaltete. Der Höhepunkt des öffentlichen Maskentreibens wurde aber in den Nachmittags- und Abendstunden erreicht. Eine gewaltige Menschenmenge, die Stundenlang vor dem Festzug die Straßen besetzt hielt, wogte durch die Straßen und beteiligte sich nach Herzenslust an der Konfettischlacht, so daß man bald bis an die Köpfe in Konfettinoten mußte und teilweise sogar die Straßenbahnwagen minutenlang an weiteren Fortschreiten verhindert waren. An wirklich schönen und geschmackvollen Masken war kein Mangel, da auch die besseren Kreise sich mehr als früher an der öffentlichen Feier beteiligten. Im Mittelpunkt stand der Festzug, der 41 verschiedene Gruppen auf 100 und sich 2 Uhr nachmittags in Bewegung setzte, um drei volle Stunden durch die Stadt zu ziehen. Während

von Jubel und Lachen, Scherzen und Konfettimerken zog so der Zug vorüber, nach dessen das Maskentreiben und der Corso in der inneren Stadt fortgesetzt wurden. Da alle Ballhöfe, Bier- und Caféhäuser für den Abend karnevalistische Feiern vorgesehen hatten, fand das Treiben dort seine Fortsetzung und ließ die Stimmung immer höher steigen bis hinein in den Achtermittwoch, der als graues Geipenst auch diesen Frühlingsanfang endete.

— Taschendiebe machten sich Dienstagabend in dem Frühlingsdröbel der inneren Stadt bemerkbar. So wurde einem Privatbeamten von einer maskierten Dame Konfetti ins Gesicht geworfen und bei einer darauf folgenden Umarmung die Brieftasche mit 35 Mark in Papiergeld aus dem Paletot gestohlen.

— Der große Wasserrohrbruch, über den wir bereits berichteten, und der am Sonntag die Großenhainer Straße derart überschwemmte, daß Fuß- und Fahrzeugverkehr dreiviertel Stunden eingestellt werden mußten, hat dem ganzen Zeitraum eine ungeheure Stoß verleiht, wodurch die Algen, die sich an jeder Rohrleitung ansetzen, mitgerissen wurden und Trübungen des Leitungswassers verursachten, was Beunruhigung in der Bevölkerung hervorrief. Die Kalamität, die teilweise bis Montag nachmittag währte, ist wieder behoben.

— Von einem Maskenball heimkehrend, gerieten am Dienstag früh 1/2 Uhr zwei Männer auf dem Frühlingsplatz in Streit, in dessen Verlauf der 24 Jahre alte Arbeiter R. sein Messer zog und auf einen in Friedrichstadt wohnhaften Fuhrwerksbesitzer H. eintraf. Er versetzte diesen einen Stich in die Magen-gegend, jedoch der Schwerverletzte zusammenbrach. Die erste Hilfe fand er in der Sanitätswache an der Wallstraße, worauf er nach dem Krankenhaus Friedrichstadt befördert wurde.

— Eine große Überschwemmung entstand von Montag früh auf der Wallstr., Grillenburgstr., Habenerstr., Salzhäuserstr. und Kesselsdorfer Straße dadurch, daß von den Kaufhäusern dieses das Wasser des durch den Witterungsunfall geschmolzenen Schnees geflossen kam. Die Schleusen vermochten die Wassermengen nicht zu fassen, jedoch die genannten Straßen zum Teil überschwemmt wurden.

— Zwei schwere Unfälle haben sich am Dienstagabend gegen 8 Uhr zugetragen. Auf der Augustburger Straße hatte sich der 6 Jahre alte Knabe P. an den Anhängewagen eines Straßenbahnzuges der Linie 22 gehängt und bei voller Fahrt losgelassen. Der Knabe kam so unglücklich zu Falle, daß ihm der linke Unterarm abgerissen wurde. — Auf der Hamburger Straße wurde, als sich der Karnevalszug in Bewegung setzte, der Schulknabe Walter Günther aus Witzsch von einem anderen Knaben so heftig gestoßen, daß er hinterlief und von einem Geschirr überfahren wurde. Der Knabe wurde sogleich zum Städtischen Dr. Wolf gebracht, der an dem verunglückten Knaben innere Blutungen feststellte und seine Überführung nach dem Krankenhaus anordnete.

Pirna. Ein unbekannt. Verbrecher hatte die Umgebung von Cospitz unsicher gemacht. Am 29. Januar und 2. Februar hat er

zwischen Cospitz, Neugraupa und Hinterjessen auf zwei Personen einen Raubanschlag ausgeführt. Am 30. Januar hat derselbe Täter auf einem durch den Staatsforst zwischen Cospitz und Neugraupa führenden Wege an einer Frauenperson ein Sittlichkeitsverbrechen verübt. Bei dem Raubanschlag am 2. Febr. muß der Räuber durch Schläge auf den Kopf mit einem Stöckel nicht unerheblich verletzt worden sein. Der Unbekannte soll 170 cm groß und mit einem grauen Jackett und heller Wintermütze bekleidet gewesen sein.

Gottleuba. Nach dem plötzlichen Wettersturz am Montag führt die Gottleuba bedeutende Wassermengen, die gegen Dienstag mittag noch zunahmen. Mit der vereinigten Bahra wird die Wasserzufuhr für die Elbe sehr groß sein.

Räckelwitz. Laut amtschauptmannschaftlicher Bekanntmachung wurde wegen Ausbruch der Maul- und Klauenseuche im Rittergut Räckelwitz der Viehmarkt in Räckelwitz, der am Dienstag stattfinden sollte, untersagt.

Vischowswerba. Die Wesenitz trat infolge des eingetretenen Tauwetters aus und überschwemmte weite Strecken des an ihr gelegenen Gebietes. Man befürchtet ein weiteres Steigen der Fluten, da die Gebirgswässer erst eintreffen werden. Schaden wurde, soweit bis jetzt bekannt ist, nicht angerichtet.

Rossen. Der Wasserstand der Mulde ist seit Montag bedeutend gestiegen. Das

Käufer finden Sie

wenn Sie im Anzeigenteile der „Ottendorfer Zeitung“ mit Ihrem Angebot auch vertreten sind. Die „Ottendorfer Zeitung“ hat eine gute Verbreitung und deshalb kann kein Geschäftsmann darüber noch im Zweifel sein: Die Anzeigen in der „Ottendorfer Zeitung“ bringen neue Kundschaft und großen Umsatz!

Regen- und Tauwetter hat eine rasche Schneeschmelze zur Folge gehabt, was der Mulde große Wassermengen zuführt. Vorgestern mittag betrug der Wasserstand 1,60 m.

Leipzig. Beim Fahren eines Automobils führte ein Chauffeur durch Unvorsichtigkeit Kurzschluß der elektrischen Lampendrehthe herbei, wodurch das im Behälter befindliche Benzin Feuer fing und explodierte. Die Autogarage stand in hellen Flammen und nur das sofortige Einschreiten der Feuerwehr wurde ein größerer Schaden verhütet. Der Chauffeur ist glücklicherweise nicht verletzt worden.

— In Leipzig-Volkmarisdorf wurde ein 6 1/2 Jahre alter Schulknabe dabei abgefaßt, wie er einem fremden 4jährigen Mädchen, das verschiedene Einkäufe besorgen sollte, ein 1/2 Markstück aus dem Portemonnaie herausnahm. Das diebstahlsverdächtige Mädchen war um Ausred. n nicht verlegen und machte über seine Personalien derartig falsche Angaben, daß es erst nach geraumer Zeit möglich war, seinen richtigen Namen und die Wohnung seiner Eltern festzustellen.

— Verhaftet wurden hier zwei Frauenpersonen, die einem Kaufmann bei einem gelegentlichen Besuchen in Breslau 1500 Mark gestohlen hatten. Das Geld hatten

die beiden Dämchen in Berlin verjubelt und waren dann nach Leipzig gefahren, wo sie sich unangemeldet aufhielten.

— Unter dem dringenden Verdachte, Wechsel auf den Namen eines Gemeindevorstandes in der Umgebung von Leipzig gefälscht zu haben, wurde ein 34 Jahre alter Agent aus Döbeln von der Kriminalpolizei festgenommen. Als er von einem Schutzmännchen in einer Gastwirtschaft in der Quersstraße verhaftet werden sollte, ergriff er die Flucht und wußte sich durch einen Trick seines Verfolgers zu entledigen. Er zog nämlich während des Laufens seinen Ueberzieher aus und warf ihm dem Schutzmännchen vor die Füße, sodaß dieser darüber hinwegfallen mußte. In der Egelstraße wurde indes der Ausreißer von einem anderen Schutzmännchen festgenommen, trotzdem er diesen glaubhaft machen wollte, er renne einem Manne nach, der ihm 200 Mark gestohlen habe.

Marienbergr. Hier ist durch einen Brand der Dachstuhl der Holzwarenfabrik von Emil Hunger gänzlich zerstört worden. Als das Feuer bemerkt und die Feuerwehr alarmiert wurde, stand der eine Teil des Dachstuhls schon in hellen Flammen, die sich mit rasender Schnelligkeit weiter verbreiteten und schließlich den ganzen Dachstuhl ergriffen. Der Schaden ist beträchtlich; der Besitzer hat aber versichert. Die Entstehungursache ist unbekannt.

Ellersfeld. Der hier wohnende, 60 Jahre alte Privatist Louis Thoh hat sich seit vergangener Sonnabend aus seiner Wohnung entfernt. Er wurde Montag früh gegen 8 Uhr von Arbeitern im Staatswalde bei Schöneck lauernd aufgefunden. Da der Mann beide Hände erfroren hatte, mußte seine Unterbringung im Stadtkrankenhaus zu Schöneck erfolgen. Dort ist er gestorben.

Brunndöbra. Kürzlich, als die abends 7 1/2 Uhr hier abgehende Post beladen war und der Postillon auf einen Augenblick nochmals ins Postamt ging, zogen die Pferde an und eilten in schnellem Trab Klingenthal zu. Zwei Damen, die im Postschlitten saßen, gerieten in nicht geringe Angst, und am Gasthof zum grünen Baum suchte sich eine davon durch Abspringen in Sicherheit zu bringen, wobei sie jedoch einige Fehlen brach, während die andere, die auf dem „Bocke“ ausharrte, mit dem Schrecken davonkam. Erst am „Sambdrinus“ in Klingenthal konnte das führerlose Gefährt angehalten werden.

Standesamtsnachrichten.

Monat Januar 1913.

a) Geburten.

Am 8. dem Fabrikarbeiter E. C. Jacob ein Sohn, am 16. dem Schmieb M. E. Seidmacher ein Sohn, am 24. dem Maurer E. A. Weser ein Sohn, am 27. ein uneheliches Mädchen, am 29. dem Maurer P. M. Sichert ein Sohn, am 31. dem Tischler H. G. Döfcher ein Sohn, am 30. dem Gärtnermeister G. H. Ludwig eine Tochter.

b) Eheschließungen.

Am 5. der Glasmacher R. W. Weig mit M. M. G. Georgi, am 5. der Bifelleur G. E. Großmann mit J. M. Jahn, am 19. der Konzertmeister G. R. Wolf mit M. A. A. Bischoff, am 31. der Glasmacher J. Gleisner mit E. Karfch, am 31. der Maschinenarbeiter M. H. Tamme mit A. M. Richter.

c) Sterbefälle.

Am 14. die Hausauszüglerin J. C. J. Stölzer 78 Jahre alt, am 21. ein Mädchen A. M. Niemer 3 Wochen alt.



Die neue Militärvorlage.

Der Streit um die neue Militärvorlage ist jetzt entschieden, wenigstens insofern, als alle Welt weiß, daß die Regierung tatsächlich dem Reichstag eine umfangreiche Militärvorlage übermitteln hat, die schon in den nächsten Tagen an den Bundesrat gelangen soll. Die neue Vorlage sieht u. a. auch grundsätzliche Änderungen unserer Wehrordnung vor, die eine völlige Umwälzung auf dem Gebiete der Ausbildung bei allen Truppenteilen mit zweijähriger Dienstzeit bedeuten.

Derselbe Plan eines sehr weitgehenden Ausbaus unserer Wehrkraft, so schreibt dazu die „All. pol. Korresp.“, bestand bereits für die im Juni 1912 vom Reichstag angenommene Heeresvorlage, ist aber damals an der Kostenfrage gescheitert, die diesmal hundert Millionen weit übersteigen wird, und über die mit dem früheren Reichschatzsekretär Wermuth keine genügend zeitige Einigung erzielt werden konnte. Da der Kanzler sich erst sehr spät entschloß, sich von dem Schatzkanzler zu trennen, ist General v. Heeringen gezwungen gewesen, erhebliche Teile der damals schon vom Großen Generalstab und von den kommandierenden Generalen für notwendig erachteten Forderungen zurückzustellen. Jetzt halten auch Herr v. Bethmann und das Reichsamt einen weiteren Ausschub für nicht länger möglich und mit der Verschiebung auf dem europäischen Schauplatz für unvereinbar. Alle maßgebenden Stellen sind seit etwa drei Monaten einig, militärischen reinen Tisch auf lange Zeit hinaus machen zu müssen.

Von anderer Seite wird berichtet, daß der Kriegsmilitarminister die neue Vorlage nicht mehr vor dem Reichstag vertreten, sondern „demnach“ in die Front zurückziehen werde. „Der parlamentarische Kampf und die Amtsstube sind niemals meine Neigung gewesen.“ So soll Herr v. Heeringen schon vor längerer Zeit freimütig dem Kaiser erklärt haben. Es ist immerhin möglich, daß er sich dem — sicher aus Anlaß der neuen Vorlage einsehenden — heftigen parlamentarischen Kampf nicht gewachsen glaubt und daher die Vertretung seines Entwurfes einem mit Wort und Feder Gewandteren überlassen will.

Wichtiger als die Frage aber, wer vor dem Reichstag die neue Wehrvorlage vertreten wird, ist die andere, auf welche Weise die Regierung die großen erforderlichen Mittel aufbringen will. Noch ist der Streit über die „Beihilsteuer“, die doch als Deckung für die letzte Heeresvorlage dienen sollte, nicht entschieden, ja, es scheint fast, als sei man sich noch nicht schlüssig, in welcher Form diese Beihilsteuer an den Reichstag gebracht werden soll. Es ist also vorauszuweisen, daß die neue Vorlage heilungswürdig sein wird, zumal ihr Umfang doch die Erhebung ganz besonderer neuer Mittel nötig macht. Man kann wohl verstehen, daß die „Beschreibung auf dem europäischen Schauplatz“, die seit Aufstellung des Balkanproblems unauflösbar sichtbar geworden ist, die militärischen und diplomatischen Kreise veranlaßt, bei diesen Vorlagen zu treten, andererseits kann aber nicht in Abrede gestellt werden, daß weite Kreise in Deutschland die Einbringung neuer Heeresforderungen angesichts der allgemeinen Teuerung mit großer Sorge erfüllt. Nicht so sehr die neue Militärvorlage, als vielmehr die Deckungsträge wird den Kernpunkt der kommenden Debatte bilden, die aller Voraussicht nach nicht dazu dienen werden, unterm innerpolitischen Leben die Ruhe und das Gleichgewicht wiederzugeben, die es seit langem entbehrt.

Westmann.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Kaiser Wilhelm wird Anfang April dem Kaiser Franz Joseph in Schönbrunn einen Besuch abstaten.

Der frühere deutsche Botschafter in Washington, Theodor v. Holedern, der dem Reich in den verschiedensten Weltgegenden gedient hat, ist im 75. Lebensjahr in Charlottenburg gestorben.

Die Liebesprobe.

1) Roman von Artur Zapp.

Paula Landolf dehnte und reckte sich müde in dem Schaukelstuhl, den ihre Füßchen in eine mäßige Bewegung versetzt hatten. Der hellblaue Schlafrock, der prächtig zu dem vollen blonden Haar des jungen Mädchens stand, zeichnete die locken umhüllte der schlanken, ebenmäßigen Gestalt der Zwanzigjährigen. In dem Blick der blauen Augen lag etwas Trübseliges. Möglich schnellste sie elastisch in die Höhe, eilte an das Fenster und spähte ungelassen auf die Straße hinaus, während ihre weichen, launigen Lippen ein Ausdruck von Spannung überdeckte. Nach einer Weile kehrte sie zu dem Stuhl zurück und schaute gedankenvoll ihre Hände in die Hand. Ein verklärter Schimmer lag über das etwas abgepannte, blaue Gesicht.

Das Geräusch der sich öffnenden Tür schreckte sie aus ihren Träumen auf. Ein Jüngling, dem ein kaum sichtbarer Flaum auf der Oberlippe sproß, trat ins Zimmer. Der junge Mann hatte braune Augen und dunkles Haar, aber dieselbe Schmitz der Nase und des Mundes, kurz, eine gewisse Familienähnlichkeit der Züge betonte deutlich, daß der Eintretende in nahen verwandtschaftlichen Beziehungen zu der Blondine stand.

„Schon auf, Fritz?“ redete Paula Landolf ihren Bruder an.

*) Unberechtigter Nachdruck wird verfolgt.

Mit Genehmigung des Bundesrats wird Preußen im ganzen zwölf Millionen Erinnerungsmedaljen für das Jahr 1913 ausprägen, von denen die eine Hälfte, also sechs Millionen, an die Erhebung Preußens gegen die französische Fremdherrschaft und die andere Hälfte an das 25jährige Regierungsjubiläum des Kaisers erinnern sollen. Diese Münzen sind zu je drei Millionen in Drei- und Zwei-Mark-Stücken bei der königlichen Münze in Berlin in Auftrag gegeben worden.

Nachdem bei den Stichwahlen zum lippschen Landtage die Fortschrittler über die Sozialdemokraten gestiegen haben, ergibt sich folgende Stärke der Parteien: 10 Konservern, 8 Fortschrittler, 2 Nationalliberale, 1 Sozialdemokrat.

Die Zusammenlegung der Hamburger Bürgerchaft ist nach den Wahlen ziemlich unbedeutend geblieben. Die Parteien haben ihren Bestand behalten.

Osterreich-Ungarn.

Osterreichischen Blättern zufolge wird Kaiser Franz Joseph demnach dem Zaren ein Handschreiben überreichen. Es handelt sich dabei um einen Meinungsaustrausch über die allgemeine politische Lage, wie er früher (vor der bosnischen Krise) häufig zwischen den beiden Monarchen stattgefunden hat. — Wenn man auch die Bedeutung dieses Höflichkeitsaktes nicht überschätzen darf, so ist er doch immerhin ein erhellendes Zeichen dafür, daß der Osterreichisch-russische Gegensatz, der in den letzten Wochen Europa mit Unruhe erfüllte, nach und nach an Schärfe verliert.

England.

Gelegentlich der Kaiser-Geburtsfeier, die die Deutsche Kolonie in London am 1. d. Mts. veranstaltete, hielt der neue Botschafter Fürst v. Shtromowski eine Rede, in der er hervorhob, daß Kaiser Wilhelm es als eine seiner vornehmsten Aufgaben betrachte, die Freundschaft zu England zu pflegen. „Wenn England und Deutschland“, so erklärte der Botschafter, sich verstehen und verbinden und entschlossen sind, die ungeklärte Arbeit bürgerlicher Entwicklung zu erhalten, so meine ich, daß wir mit Vertrauen allen Bedenken der Zukunft entgegengehen können. Deutschland und England haben es auf der Grundlage gegenseitigen Vertrauens erreicht, der Verständigung einen offenen Weg zu bahnen, und sind bemüht, alle entstehenden Fragen in Frieden zu lösen.“

Schatzkanzler Lloyd George hat im liberalen Klub in London eine Rede gehalten, die als Ankündigung der Einführung einer umfassenden Bodenreform angesehen wird. Der Schatzkanzler erklärte für eine der wichtigsten Aufgaben, die der englische Liberalismus in der nächsten Zukunft hätte, die Bekämpfung des Landes von der lähmenden Fessel eines veralteten Systems. Hunderttausende, wenn nicht Millionen von Menschen lebten in den ländlichen Bezirken unter Wohnungsverhältnissen und Löhnen, die das englische Reich mit Scham erfüllen müßten. Das herrschende System habe das Volk vom Lande in den Städten der Städte getrieben, und in den Städten litten die Arbeiter, Kaufleute, Industriellen und die Angehörigen der freien Berufe unter dem Grund- und Bodenmonopol. Das Land könne zweimal so viel Lebensmittel produzieren wie gegenwärtig und doppelt so viel Arbeitsgelegenheit bei höheren Löhnen und besseren Wohnungsverhältnissen haben. Das Problem läge nicht darin, die Lebensmittel mit Zöllen zu belegen oder neue Steuern einzuführen, sondern nur in der Einleitung einer durchgreifenden Grund- und Bodenpolitik.

Balkanstaaten.

In London erhält sich das Gerücht, daß trotz der Kündigung des Waffenstillstandes zwischen den Balkanstaaten und der Türkei die Friedensverhandlungen fortgesetzt werden sollen. Bestimmt aber wird die Botschafter-Konferenz weitere Sitzungen abhalten. Man ist noch immer hoffnungsvoll, da die türkische Regierung noch weitere Zugeständnisse (9) in Aussicht gestellt.

Der Raumbürtige war einen raschen Blick auf den Regulator am Rand und erwiderte mit launem Lächeln, die Hände in den Hosentaschen:

„Schon! Ich danke, es ist elf Uhr.“

„Bühnen!“ Mir liegt der Ball noch in allen Gliedern.“

Der junge Mensch lächelte.

„Spah! Du hast aber auch mit einer Ausdauer atmet. Bei jedem Rundgang noch eine oder zwei Extralouren.“

„Beim Wasser sogar drei. Ach Fritz!“ — die Sprechende berührte ihre Arme unter dem Kopf — „solch ein Balzer. Da könnt ich mich rein lostanen.“

Sie wippte ihre freckroten Lippen, summite den Fiebermännchen und wirkte grazios den Oberkörper in den Rhythmen des Tanzes. Mit einmal sprang sie auf; ihre Augen blühten lebhaft, ihre Arme umschlangen den Überraschten. Sie zog ihn mit sich im Dreiviertelakt des Balzers.

„Aufstund machte sich der junge Mann los und warf sich erschöpft auf den nächsten Stuhl.“

„Ich dachte doch“, leuchtete er halb unwillig, halb lachend, „wir hätten beide genug — von gettern.“

Paula Landolf war wieder an das Fenster getreten. Nach einem halligen Blick auf die Straße hinaus, lehnte sie ihr leuchtendes Gesicht ihrem Bruder zu.

„Ach, es war zu himmlisch, Fritz!“ schwärmte sie. „Ich habe mich nie so göttlich auf einem Ball amüßert.“

„Das sagst du nach jedem Ball.“

Besonders aber, weil Deutschland in Sofia einen Vermittlungsversuch gemacht haben soll. Jedenfalls werden die nächsten Tage schon über das Schicksal der Türkei entscheiden, gleichviel, ob der Krieg wieder aufgenommen wird, oder aber ob weitere Verhandlungen stattfinden. Die Mächte sind endlich entschlossen, der Ungewißheit ein Ende zu machen.

Den letzten Nachrichten aus Bukarest zufolge steht eine Verständigung über die Abtretung bulgarischen Gebiets an Rumänien unmittelbar bevor. Rumänien erhält einen ziemlich großen Streifen am Schwarzen Meer und sicher Bulgarien in der Balkanfrage eine völlig neutrale Haltung zu.

Amerika.

Der frühere demokratische Präsidentschaftskandidat Bryan, der dreimal im Kampfe um die Präsidentschaft unterlegen ist, ist von dem neuen Präsidenten Wilson für das Amt des Ministers des Äußeren gewonnen worden.

Der Senat der Vereinigten Staaten hat mit Zweidrittelmehrheit einen Beschluß angenommen, in dem befristet wird, die Amtsdauer des Präsidenten auf sechs Jahre zu verlängern, eine Wiederwahl jedoch ausgeschlossen. Während der Debatte wurde ausdrücklich darauf hingewiesen, daß diese Maßregel sich gegen etwaige Bestrebungen des früheren Präsidenten Roosevelt nach einer dritten Präsidentschaft richtet.

Deutscher Reichstag.

(Orig.-Bericht.) Berlin, 3. Februar.

Auf der Tagesordnung der Sitzung vom 1. d. Mts. stand zunächst die dritte Lesung der Vorlage betr. vorübergehende Zoll-erleichterungen bei Fleisch-einfuhr. Da naturgemäß in den ersten beiden Lesungen noch einmal von den Rednern der verschiedenen Parteien alles zusammengefaßt worden war, was in den letzten Monaten über diese Frage in der Presse geschrieben und in Volksversammlungen geredet worden ist, so war das Interesse an der dritten Lesung nur ein sehr geringes.

Die Debatte eröffnete der sozialdemokratische Abg. Quast, der heftig gegen die Agrarier polemisierte und mit der Wendung schloß, daß die Konservativen, die in der Zeit der allgemeinen Teuerung nach Ausnahmegesetzen rufen, wie es im preussischen Abgeordnetenhause dieser Tage geschehen sei, haarscheinlicher als die Anarchisten seien. Der Zentrumsabgeordnete Pauly erklärte demgegenüber, daß an dem gegenwärtigen Zollsystem unbedingt festgehalten werden müsse. Den Schluss standpunkt vertrat der Abg. Gec (nat.-lib.), der zwar das Bestehen einer Fleischsteuer anerkannte, eine Befreiung aber nicht von einer Änderung unfer Wirtschaftspolitik, sondern von Reformen in der Betriebsweise der Viehzucht erwartete. In einer längeren Rede trat dann der Volksparteier Kromer noch einmal für die Aufhebung der Futtermittelzölle ein.

Inzwischen ist ein sozialdemokratischer Antrag eingegangen, daß in derselben Weise wie für die großen Städte die Einfuhr von frischem Fleisch und Schlachtvieh in allen Gemeinden zugelassen werde, in denen die erforderlichen Schuppenrichtungen gegen die Verbreitung der Viehpesten vorhanden sind. Die Abstimmung über diesen Antrag, die eine namentliche sein soll, wird für eine der nächsten Sitzungen zurückerstellt. Das Gesetz wird darauf gegen die Stimmen der Konservativen und der wirtschaftlichen Vereinigung angenommen.

Es folgte die Weiterberatung des Etats bei dem Abschnitt: Reichsamt des Innern. Weingeist, Schutz der Flüsse gegen Industrieabwässer, reichsgezügliche Regelung der Arbeitsverhältnisse des Kranenplegepersonals, Reichsviehsteuergesetz, sowie die Notwendigkeit der Errichtung eines wissenschaftlichen Instituts und die Stellung der deutschen Regie im Auslande kamen dabei erneut zur Sprache. Aber das Haus hatte an diesen Dingen nur noch wenig Inter-

esse. Auf den Tribünen herrschte gähnende Beere und im Saale schrumpfte die Zuhörerschaft zeitweise auf 25 Abgeordnete zusammen. Nachdem Abg. Ball (Centr.) noch recht temperamentvoll für die Angeestellten eingetreten war, die als Angehörige größerer Betriebe um den Lohn ihrer Erfindungen kommen, vertonte sich das Haus bis zum 5. d. Mts. In den Verhandlungen des Reichstags wurden am Schluß der Sitzung Zweifel darüber laut, ob die Etatsberatung, wie die Verfassung es fordert, bis zum 1. April beendet sein wird.

Höhlenkämpfe in Kamerun.

Im Deutschen Kolonialblatt veröffentlicht der Resident von Adamawa in Kamerun, Oberleutnant Dähning, einen Bericht über seine Expedition gegen die Kangu-Heiden im Juni v. J. Die Kangu sind kriegerische Felsenbewohner, die in einem Labyrinth von Gängen und Höhlen leben. Ihre Unbotmäßigkeit und die von ihnen begangenen Mäuerereien führten zu der militärischen Unternehmung.

Die Expedition begann unter Führung des Oberleutnants Dähning am 17. Juni von Garua aus, während Oberleutnant v. d. Planitz von Wurro Wanel aus vorging. Sie richtete sich zunächst gegen den Nam-Berg, dessen Bewohner mit den Kangu verwandt sind. Unterhandlungsversuche wurden mit Weisfächern beantwortet, worauf das auf dem oberen Berggang gelegene Dorf von dem mitgeführten Geschütz unter Feuer genommen wurde. Nach hartnäckigen Kämpfen besonders um die Wasserstelle, bei denen ein Soldat und ein Hilfskrieger verwundet wurden und drei Soldaten Streifschüsse erhielten, wurde sie gewonnen. 170 Gefangene wurden eingekerkert.

Am 20. Juni wurde die Expedition durch Oberleutnant Weisse aus Deutsch-Binder verstärkt; sie betrug nunmehr 8 Europäer und 57 farbige Soldaten, zusammen 65 Gemeine und ein Geschütz. Am 21. Juni begann der Angriff auf die Kangu-Beute, die in etwa tausend Gehöften in dem Felsen wohnten. Es fanden in den verschiedenen Gängen, Höhlen und schroffen Felshängen Kämpfe statt, bei denen der Angreifer sehr im Nachteil war. Nachdem am 22. die Übergabe von den Heiden abgelehnt war, fing am 23. Juni der Kampf von neuem an. Magnesiumminen und Explosion von Sprengmunition jagten den Eingeborenen einen so panischen Schrecken ein, daß sie in der Eile flüchteten. Untere Verluste betragen einen Toten und sieben Verwundete.

Mit den geflüchteten Kangu wurden Verhandlungen eingeleitet, die zur Übergabe mehrerer Dörfer führten. Die Eingeborenen mußten sich verpflichten, sich in den Fluchniederungen anzuliefern. Nur zwei Orte widerstanden noch. Gegen sie fand eine erneute Unternehmung statt. Oberleutnant Weisse erhielt Befehl, mit der Hälfte der Truppe gegen Keizo vorzugehen, während sich Oberleutnant Dähning gegen Babit wandte. Die Kangu-Beute hatten sich in ihren Höhlen verschanzt. Es entspann sich ein lebhaftes Gefecht, in dem vier Soldaten und ein Hilfskrieger verwundet wurden. Gegen Mittag trat eine Gefechtspause ein; trotz Verwendung von Sprengmunition war es nicht möglich, durch die taumannbreiten niedrigen Schlüße in die Höhlen einzubringen. Jeder Versuch wurde mit Giftspießen beantwortet. So blieb nichts übrig, als den Berg Tag und Nacht regelrecht zu beschießen und zu besetzen, bis der Segner müde wurde.

Mit Geduld und viel Überredungskunst gelang es nach und nach, 33 Männer sowie 101 Weiber und Kinder herauszubekommen. Erst am vierten Tage ergaben sich die letzten zehn Verteidiger wegen Wassermangels. Die Höhle war wegen ihrer Größe in der ganzen Nachbarschaft bekannt und diente auch als Opferplatz. Die Einnahme der Babit-Höhlen war von durchschlagendem Erfolg. Von allen Seiten kamen die Kangu-Heiden und versicherten ihre Untertänigkeit.

Die Uniform hat mir's gar nicht angeian,“

„Sprachste sie leidenschaftlich hervor. „Ich beurtelte einen Menschen überhaupt nicht nach seinem Mod und nach seinem sonstigen Äußeren, das würde ich durchaus oberflächlich finden — wer steht du!“

Fritz Landolf war nicht wenig verwundert über diesen unerwarteten, heftigen Gefühlsausbruch. Er näherte sich seiner Schwester, um sie zu beruhigen, aber sie wandte ihm indignierten Blicken und eilte aus dem Wohnzimmer hinaus. Sie bog sich noch immer glühend, in ihr Schlafzimmer. Auf dem Tisch in der Mitte des Zimmers lagen noch allerlei Reliquien vom Ball; ein paar halbverbrannte Blumensträuße, ein Häkel von leichtem Holz und buntem Papier, der den Inhalt eines Knallbonbons gebildet hatte, und die Tanzkarte. Sie nahm letztere in die Hand; ihre Blide flogen über die Karte der aufgedruckten Tänze, neben denen je der Name eines Tänzers mit Bleistift aufgetragen war. Auffallend häufig lehrte der Name Viktor von Falkenhäusen wieder. Neben dem Stokken, neben dem ersten Kontor und außerdem noch neben ein paar Rundtänzen prangte er in klarer, charakteristischer Schrift.

Paula Landolf lächelte. Es war ein tränenreiches, glückliches Lächeln, das Lächeln eines Menschen, der sich in tiefer Seele zufrieden fühlt. Sie warf die Karte auf den Tisch zurück und ließ sich auf den Stuhl sinken, der vor dem Toiletentisch zwischen den beiden Fenstern stand. Sinnend, immer das glückliche Lächeln auf dem schwellenden Lippen, blickte sie in den Spiegel. Wie war es nur gekommen? Daß er sie be-

„Nein, nein, diesmal war's wirklich am aller-schönsten. Hast du schon einmal einen so wunder-vollen Rollen getanzt, Fritz?“

Ein heimlicher Ausdruck erschien in den Zügen des jungen Mannes.

„Du hast ihn aber auch mit dem schneidigsten Tänzer der Garnison getanzt, Paula,“ entgegnete er neidend.

„In den Augen der Blondine zuckte es freudig.“

„Ist er das — Viktor?“ rief sie lebhaft.

„Viktor?“ Fritz Landolf betrachtete seine Schwester mit einem erstaunten Blick. „Sieh, sieh!“ sagte er, molant lächelnd. „Sage doch einmal, Schwesterchen, woher weißt du denn, daß Leutnant von Falkenhäusen mit Vornamen Viktor heißt?“

„Das junge Mädchen blickte sehr betroffen. Purpurne Blut kamme in ihrem Antlitz auf.“

„Habe ich das gesagt?“ stammelte sie, befangen zu Boden blickend. „Das ist mir nur so herausgefahren.“

Der junge Mann lachte laut auf und drohte seiner Schwester schelmisch mit dem Finger.

„Du! Ich glaube, die Uniform hat es dir angeian.“

Das junge Mädchen blickte heftig an ihrer Unterlippe, ihre Finger ballten sich zusammen und lösten sich wieder und griffen nervös an dem kaltenreichen, langen Morgengewand herum. Sie kämpfte offenbar mit sich, ob sie auf die Bemerkung ihres Bruders, die ihren Unwillen in starkem Maße erregt hatte, etwas erwidern sollte oder nicht. Endlich hob sie ihre zuckenden Lippen.

„Nein, nein, diesmal war's wirklich am aller-schönsten. Hast du schon einmal einen so wunder-vollen Rollen getanzt, Fritz?“

Ein heimlicher Ausdruck erschien in den Zügen des jungen Mannes.

„Du hast ihn aber auch mit dem schneidigsten Tänzer der Garnison getanzt, Paula,“ entgegnete er neidend.

„In den Augen der Blondine zuckte es freudig.“

„Ist er das — Viktor?“ rief sie lebhaft.

„Viktor?“ Fritz Landolf betrachtete seine Schwester mit einem erstaunten Blick. „Sieh, sieh!“ sagte er, molant lächelnd. „Sage doch einmal, Schwesterchen, woher weißt du denn, daß Leutnant von Falkenhäusen mit Vornamen Viktor heißt?“

„Das junge Mädchen blickte sehr betroffen. Purpurne Blut kamme in ihrem Antlitz auf.“

„Habe ich das gesagt?“ stammelte sie, befangen zu Boden blickend. „Das ist mir nur so herausgefahren.“

Der junge Mann lachte laut auf und drohte seiner Schwester schelmisch mit dem Finger.

„Du! Ich glaube, die Uniform hat es dir angeian.“

Das junge Mädchen blickte heftig an ihrer Unterlippe, ihre Finger ballten sich zusammen und lösten sich wieder und griffen nervös an dem kaltenreichen, langen Morgengewand herum. Sie kämpfte offenbar mit sich, ob sie auf die Bemerkung ihres Bruders, die ihren Unwillen in starkem Maße erregt hatte, etwas erwidern sollte oder nicht. Endlich hob sie ihre zuckenden Lippen.

Heer und Flotte.

— Von den vom Stapel gelassenen Oberdrachmachern, „Kaiserin“, „König Albert“ und „Prinz-Regent Luitpold“ geht der Panzer „Kaiserin“ auf den Howaldtwerken zunächst seiner Bauvollendung entgegen, der seit dem 11. November 1911 im Innenausbau begriffen ist. Für das Schiff konnte bereits das gesamte höhere Ingenieurpersonal kommandiert werden, das auch für die Erledigung der Probefahrten und für den ersten Etap zur Frontdienstausnahme bestimmt ist. Die Howaldtwerke bei Kiel stehen zum zweiten Male vor der Bauendeigung eines erstklassigen Schlachtschiffes; die ersten Oberdrachmachergeschosse lieferten sie die „Golgoloth“ in den Sommermonaten 1911 ab.

— Zum weiteren Ausbau der Torpedo-Abteilungen sind am 1. April 1913 bei der 2. Torpedo-Division die 7. und 8. Kompanie und aus diesen beiden Kompanien gleichzeitig die 4. Abteilung zu bilden. Die 2. Torpedo-Division hat Wilhelmshaven als Standort und besteht aus der 7. bis 12. Reserve-Halbflottille.

Von Nah und fern.

Streik auf der Hamburger Hochbahn. Auf der noch jungen Hamburger Hochbahn ist es zu einem Streik gekommen, der eine zeitweilige Einstellung des Betriebes zur Folge hatte. Mehrere hundert Beamte des Fahrpersonals hatten Lohnforderungen erhoben und traten in den Ausstand, als die Direktion sofortige Verhandlungen darüber ablehnte. Der Betrieb mußte am 1. d. Mts. nachmittags eingestellt werden, zumal auch infolge Verletzung der Leitung bis in die späten Abendstunden der Strom versagte. Nach wenigen Stunden ist der Streik beendet worden, da die Direktion die verlangte Lohnerhöhung in kurzer Frist in Aussicht gestellt hat.

Der älteste Totentopfschur. Der frühere Wachtmeister Jurga vom 2. Leibhülsenregiment, der bis vor zwölf Jahren, bis zur Belegung des Regiments von Polen nach Danzig, aktiv diente, ist im Alter von neunzig Jahren in Polen gestorben. Er stand über 60 Jahre beim 2. Leibhülsenregiment und erhielt bei seinem Auscheiden die Berechtigung zum Uniformtragen.

Die Massenverhaftungen in Tangermünde. Auf den Schiffen in Tangermünde fanden dieser Tage umfangreiche Verhaftungen statt. Schnell verbreitete sich das Gerücht, es handle sich um eine Spionage-Affäre. In Wahrheit aber sind auf den Schiffen Massenverhaftungen von Zucker sowie Durchsiedereten entdeckt worden. Es sind 25 Schiffer und der Kapitän eines Kohlendampfers verhaftet worden.

Eine Bahnhofskasse beraubt. In der Nacht wurde im Empfangsgebäude des Bahnhofs St. Magnus (Reg.-Bez. Stade) ein Diebstahl verübt. Nach einem ergebnislosen Einbruch in das Dienstzimmer drang ein Mann in die Wohnung eines gegenüber dem Bahnhof wohnenden Stationsbeamten ein und zwang diesen unter Drohungen, die Kassenbücher herauszugeben. Mit diesen öffnete der Täter den Geldschrank im Dienstzimmer des Empfangsgebäudes und entwendete eine unerhebliche Geldsumme.

Vor Schreck gestorben. Im Dorfe Oelsen bei Rastfel wurde ein 17-jähriger Jüngling in einer Sandgrube plötzlich teilweise vergraben, aber herausgezogen. Er war unversehrt geblieben, fand aber noch am selben Abend, nicht an seinen Verletzungen, sondern nach Feststellungen der Ärzte, infolge einer durch den Schreck erlittenen Nervenerschütterung.

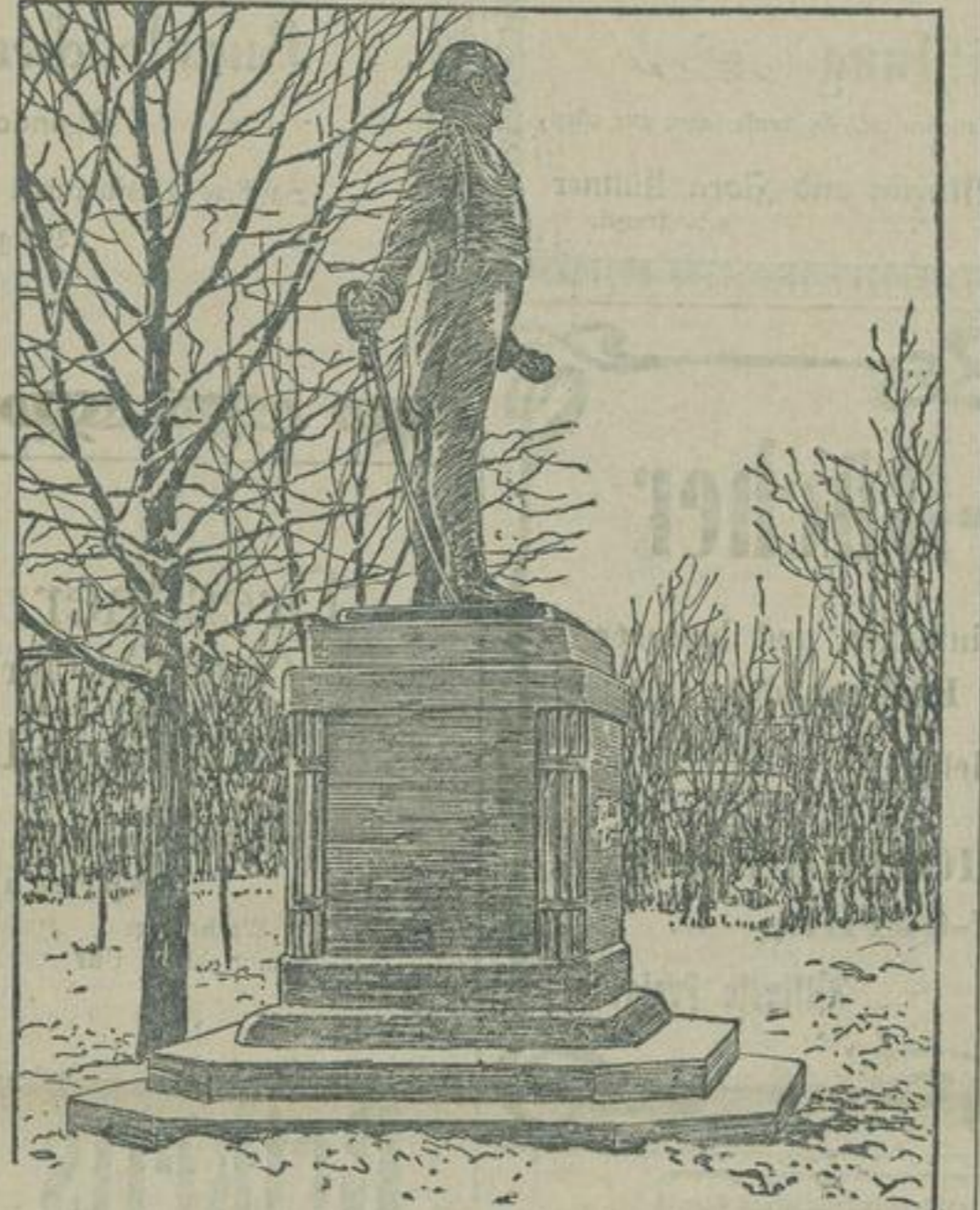
Aufschlag auf einen Pulverturm. Auf dem Pulverturm in Olmitz wurde in einer der letzten Nächte wiederum ein Aufschlag verübt. Die Wachtposten wurden von Unbekannten aus dem Dunkel heraus geschossen. Sie erwiderten das Feuer. Von den Leuten hat man keine Spur. — Im vorigen Jahre wurde schon zweimal versucht, die Wachtposten zu erschlagen und in den Pulverturm einzubrechen.

Zusammenstoß zwischen Gymnasiasten und Kriegsschülern. Unangenehme Zwischenfälle haben sich zwischen den Schülern des Gymnasiums in Nantes und der Kriegsschule St. Cyr ereignet. Seit einiger Zeit gaben die Schüler des Gymnasiums ein heressteindliches Blatt heraus. Als die Kriegsschüler hiervon erfuhren, stellten sie in den letzten Tagen einige der Gymnasiasten und es kam zu einer Schlägerei. Die beiden feindlichen Parteien mußten mit Gewalt getrennt werden.

Neue Attentate der englischen Stimmrechtlerinnen. Trotz aller behördlichen Maßnahmen nimmt der Schrecken, den die streitbaren Wahlschlachtpierinnen verbreiten, immer mehr zu. Eine junge Schauspielerin wurde zu vierzig

Ein Mörder als Dramatiker. Tullio Murri, der Held der furchtbaren Familientragödie „Murri-Bonmartini“, hat im Zuchthaus vier große Trauerspiele geschrieben, darunter eine geschichtliche Tragödie „Rosamunda“. Natürlich hat sofort ein dramatischer Verlag in Rom die Aufführung der „Meisterwerke“ übernommen. Abirgens soll der im Kerker zu Bolterca sitzende Mörder seines Schwagers, des Grafen Bonmartini, der noch etwa fünfundzwanzig Jahre abzumachen hätte, demnächst begnadigt werden. — Seine Schwester, Gräfin Linda Murri, die eigentliche Urheberin des Mordes, ist bekanntlich längst begnadigt worden und hat den Hauslehrer ihrer Kinder geheiratet.

Denkmal für den General v. Yorck in Königsberg i. Pr.



Um das hundertjährige Jubiläum der Konvention von Taurrogen würdig zu begehen, hat der Bundeswehr-Minister-Bereich zu Königsberg ein Denkmal des Feldmarschalls Yorck d. Bartenburg gestiftet, das vor einem Jahrhundert das Signal zur Erhebung gegen Napoleon gegeben hat. Königsberg bewahrt dem Helden, der hier oft gewilt hat, dankbare Erinnerung.

Schilling verurteilt, weil sie vom Verbed eines Autos herab mit einer Barmaaschine ziemlich schwere Weisungen gegen die Schaulenher bedrängt hatte. Andre Frauen haben die Kneipenplätze in Birmingham, Balmley und Robin Hood durch ähnde Säuren zertrüht. Einige Schaulenher wurden auch in London zertrümmert, und in einem Straßenrestaurant fand man ein brennendes Paket, das für den Arbeitsminister Burns bestimmt war. Die Kollspurkreuz macht den Eindruck, als wäre sie eine Straße in einer belagerten Stadt. Die Kneipenbesitzer der Schiffahrtsgesellschaften, die hier angesiedelt sind, sind mit diesen Weetern verbarriadiert, und in der so abgeschlossenen Festung brennt man auch am Tage elektrisches Licht.

Ein Deserteur als fünffacher Mörder. In Kiew kam es zu einer förmlichen Schlacht zwischen einem Deserteur und seinen Verfolgern. Der fliehende Soldat tötete nacheinander einen Oberst, einen Unteroffizier und drei Soldaten. Erst dann gelang es einer aufgebotenen Kompanie, den Mörder zu erschlagen.

Gerichtshalle.

Ravensburg. Nach mehrtägigen Verhandlungen vor dem hiesigen Schwurgericht wurde der vor zwei Jahren wegen Mordes und Raubens, begangen an einem Holzhandler, zum Tode verurteilte und zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigte Tagelöhner Reuz aus Sdp-

pingen im Wiederaufnahmeverfahren zu zehn Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt. — Der Grund für das nun aufgehobene Todesurteil war neben einer großen Zahl schwerer Verbrechen nicht zum wenigsten auf das Verhalten eines Stuttgarter Polizeihundes zurückzuführen. Der Anderrina, die in Fachkreisen in der Ansicht über die Zuverlässigkeit der Polizeihunde einlegte, ist es hauptsächlich zu danken, daß der Wiederaufnahme des Verfahrens stattgegeben wurde, daneben aber auch dem Polizeileutnant Wolf aus Berlin, dem Leiter der staatlichen Zucht- und Dressuranstalt in Grünheide in der Mark, der durch zahlreiche Versuche und Beispiele bewies, daß die Polizeihunde zwar imstande sind, eine menschliche Spur aufzunehmen und festzuhalten, daß sie aber durchaus unfaßbar sind, sobald es sich darum handelt, Spuren verschiedener Menschen auseinanderzuhalten. Diese Beobachtungen haben den Wert des ganzen Beweismaterials so erschüttert, daß die Geschworenen sich zu einer Abänderung des vorigen Urteils, das auf den Tod lautete, veranlaßt sahen.

Bamberg. Der ehemalige Offenbacher Anarchistenführer Willi Hefenreich, der wegen Silberdiebstahls und zahlreicher schwerer Einbrüche lange gefucht und endlich festgenommen werden konnte, ist von der hiesigen Strafkammer zu fünf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt worden.

London. Vom Polizeigericht wurde der Malergeselle Welsh, der vor einigen Tagen in der Londoner Nationalgalerie sehr wertvolle Bilder mit einem Kollstod zertrugte, zu einem Schadenersatz von 50 Pfund (1000 M.) verurteilt. — Mehrere als Sachverständige geladene Ärzte erklärten Welsh für geisteskrank.

Gemeinnütziges.

Essenbein und Borsten zu bleichen. Die gut gereinigten Gegenstände werden angefeuchtet, unter eine Glasglocke gelegt und anhaltend dem Sonnenlichte ausgesetzt. Polnische und russische Borsten bleichen im Sonnenlichte nicht.

Um Zink so blank wie Silber zu putzen, wird dasselbe mittels eines wollenen Lappens mit Aschenlauge gesetzt und dann mit einem trockenen Luche mit zu Mehl gestoßenem Salz poliert.

Buntes Allerlei.

Vom General zum Korporal. Eine eigenartige Degradation hat der „Frl. Hg.“ zufolge der ehemalige maroffanische Kriegsminister Gerny erfahren: Der Mann, der einst als General ein stattliches Heer von dreihunderttausend Soldaten kommandierte, ist jetzt — Korporal und zwar beim österreichischen Infanterieregiment „Al-Straßberg“ Nr. 64 in Olmitz. Gerny stammt nämlich aus einer Dorfgemeinde in Nordmähren. Seine Abenteuerlust trieb ihn in mancherlei Länder, schließlich auch nach Marokko, wo er rasch Karriere machte und sich als Soldat derart bewährte, daß man ihn zum „Kriegsminister“ ernannte. Die Herrlichkeit hielt freilich nicht allzu lange an; Gerny verließ die österreichischen Heere der unbegrenzten Möglichkeiten und kehrte nach der Heimat zurück. Hier aber mußte er zur Musterung, ward beim Militär behalten und in das 64. Infanterieregiment in Olmitz eingestellt. Er erwies sich dort als simpler Soldat recht brav, so daß er es in kurzer Zeit zum Korporal brachte. Für einen ehemaligen Kriegsminister ist das freilich kein allzu hoher Rang. Dieser Ansicht mochte auch Gerny sein, denn er wandte sich vor einiger Zeit an die Wiener Kabinettstanzel mit der Bitte, man möge ihm den Eintritt in das türkische Heer erlauben, wo er jetzt in Kriegszügen zu brauchen wäre. Leider hatte man in Wien für diesen Wunsch kein Verständnis: das Gesuch ward abgewiesen.

Wert der Bildung. „Es gab eine Zeit, da sagtest du mir, ich wäre die ganze Welt für dich.“ — „Ja, Henry, aber seitdem habe ich Geographie studiert.“

Das junge Mädchen machte eine entschlossene Bewegung. „Ja, das will ich, Mama.“ Die bedächtige Ältere Mama hielt die jüngere erschrocken zurück.

„Um Gottes willen,“ sagte sie. „Du wirst doch nicht gleich mit der Tür ins Haus fallen. Das überlaß' mir! Ich werde Papa vorbereiten. Wann will denn Herr von Falkenhaußen erscheinen?“

Das junge Mädchen blinzelte erstens zu Boden. „Ich glaube heute vormittag, Mama.“ Frau Randolf warf einen instinktiven Blick in den Spiegel.

„Herrgott, da muß ich ja noch 'n bißchen Toilette machen. Und du — du bist ja noch immer im Schlafrock. Zieh' dich nur rasch an! Ich werde indes mit Papa sprechen.“

Sie küßte ihre Tochter noch einmal herzlich und eilte davon. Eine halbe Stunde später kehrte sie zurück. Paula, die ein dunkles Tschaklehen angelegt hatte, das die Vorzüge ihrer schlanken, hohen Gestalt vorteilhaft hervorhob, führte ihr voll Aufregung entgegen.

Frau Randolf zeigte ein ernstes Gesicht. „Du sollst zu Papa kommen,“ sagte sie.

Paula machte eine Gebärde des Größtverdens. „Wißt denn Papa nicht ein?“ fragte sie erbleichend.

Frau Randolf strich ihrer Tochter beruhigend über die blauen Wangen.

„Nur Mut, Kind, Mut! Du weißt, Papa liebt dich von ganzem Herzen und will nur dein Bestes.“

Restaurant zum „Rödertal“ Gunnersdorf.

Donnerstag, den 6. Februar

Bratwurst-Schmaus

Hierzu ladet ganz ergebenst ein

Ernst Zschiedrich u. Frau.

für die anlässlich unserer

Vermählung

entgegengebrachten Glückwünsche, Gratulationen und Geschenke sagen wir allen hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Martin und Flora Rüttner
geb. Frenzel.

Gesang-Bücher

neueste Auflage, in einfacher und besserer Ausführung für Konfirmanden

empfiehlt

**H. Rühle, Buchhandlung,
Ottendorf-Okrilla.**

Grösste Auswahl!

Billigste Preise!

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Leiffaden der Völkerkunde

Von Professor Dr. Karl Weule

Mit einem Bilderatlas von 120 Tafeln (mehr als 800 Einzeldarstellungen) und einer Karte der Verbreitung der Menschenrassen in Leinen gebunden 4 Mark 50 Pfennig

Dieses Buch gibt unter weitestgehender Heranziehung des Bildes eine zusammenhängende Darstellung der modernen völkerkundlichen Anschauungen und beschränkt sich nicht nur auf die Schilderung der einzelnen Völker und ihrer körperlichen und kulturellen Eigenschaften, sondern berücksichtigt in einem besonderen Abschnitte auch die Ergebnisse der vergleichenden Völkerkunde.

Illustrierte Prospekte kostenfrei durch jede Buchhandlung

Bestellungen

auf
Zeitschriften

aller Art

nimmt entgegen

H. Rühle, Gross-Okrilla.

Mode und Haus.
Moden- und Familienblatt 1. Ranges.
Alle 14 Tage: 40 Seiten stark mit Schilddrogen.
Abonnement pro Vierteljahr zu 1 Mk. bei allen Buchhandlungen.
Erlaubt man sich das Jahr lang zu lesen, ist es mit 100000 Abonnenten.

1 Mk.

Medinger Zementwaren-Fabrik

Telefon Nr. 11 **Felix Wäntig** Telefon Nr. 11

Post Hermsdorf :: **Medingen** Station Gunnersdorf

empfiehlt

Treppenstufen, Fenster- und Tür-Umrahmungen sowie alle Bauwerkstücke nach Zeichnung und Angaben.

Grosses Lager in Fussboden-Platten

Zement-Platten jeder Länge

Brunnen-Steine und -Ringe * * * Schleusen-Rohre alle Weiten
Zement-Dachziegel, neueste verbesserte Konstruktion

Grab-Einfassungen

Fabrikation sämtl. Artikel in Kunst-Granit u. Kunst-Sandstein

Man verlange Dreifachliste! Kosten-Anschläge gratis.

Wer
Druck-Arbeiten
zu vergeben hat,
der wende sich an

Buchdruckerei H. Rühle
Ottendorf-Okrilla

Saubere Ausführung! * Schnellste Lieferung!
Billige Preise!

Dresdner Zahnpraxis Ottendorf-Okrilla am Bahnhof Dentist Eugen Brodel

13jährige
Fachtätigkeit.

Mitglied des
Deutschen Dentisten-Vereins

Sprechstunden:

Wochentags
von 8 bis 7 Uhr

Sonntags
von 8 bis 4 Uhr.

Briketts

liefert frei vor's Haus, in Fuhren
à 3tr. 73 u. 74 Pf.
Max Herrich.

Fragen Sie
in jeder Kunsthandlung

**Seemanns
Farben
Drucke**

**Schönste
Gemälde
der Welt
1 Mark**

**Seemanns
Farben
Drucke**

Verlangen Sie sofort
Neuen Katalog mit farbiger
Probe und 1500 Abbildungen
für 1 Mark franko
von E.A. Seemann Leipzig

Poesie-Albums.

Große Auswahl in
billiger Ausführung
Bessere vorjährige Muster
zu herabgesetzten Preisen.
Buchhandlung Hermann Rühle.

Heleute

Verlangen Sie sofort Gratis-Prospekt:

„Glückliche Eltern“.

Preisliste über Mutter-
spritzen, Leibbinden und alle
Hygienischen Frauenartikel
sende diskret zu.

Rich. Freisleben,
Dresden-A., Postplatz.

Auf dieses Inserat Rabatt.

Direkt an Privat!

Chevreaux-Boxleder- Schnür- u. Knopf-Stiefel

mit und ohne Lederkappe
für Damen u. Herren Paar . . . 5.50
Burgausführung . . . 7.50
Raarweise Nachnahme. Umtausch gestattet.
Deutsche Schuhzentrale Pirmasens

Sarderobe- und Biletbücher

Jedes Buch 500 Bilette
schöne Farben, farbes Papier empfiehlt

Hermann Rühle
Buchhandlung Gross-Okrilla.

Rabeberger „Wolken“-Seifen
Wäschpulver
Erd- u. Seifenpulver
Ernst Gärther, Seifenfabrik Rabeberg

Kl. Hausgrundstück

in Gunnersdorf unter günstigen Be-
dingungen billig zu verkaufen.

Offerten unter „Landhaus“ an die
Expedition dieses Blattes.

Bester Ersatz für Streichhölzer!

Streich-Feuerzeuge
mit Cereisen für Benzinfüllung

(Marke Hermes) à Stück 1,50

empfiehlt **Hermann Rühle.**

